



**LIEBLINGSPLÄTZE**

*zum Entdecken*

# Nordfriesische Inseln und Halligen

**ANDREA REIDT**



KULTUR

GMEINER



**3.,  
aktualisierte  
Auflage**

## 6 Wo Georg Jürgen heißt, spielt die Orgelmusik

### *List – Sankt Jürgen*

Etwa 1.530 Menschen wohnen ständig in List, der nördlichsten Gemeinde Deutschlands, nicht eingerechnet die 1.100 Zweitwohnungsbesitzer samt Anhang. Man kann sich kaum vorstellen, dass List vor gut 100 Jahren ein Weiler mit 13 Häusern für 70 Bewohner war. Da es keine eigene Dorfkirche gab, wanderte man mehrere Stunden am Watt entlang auf dem ›Konfirmandenweg‹ zur Keitumer Kirche; in früheren Jahrhunderten ging es übers Meer zum Gottesdienst auf Rømø. Die einstige Inselbahn verband List von 1910 bis 1970 mit Westerland, die erste Fahrstraße nach List wurde erst 1934 gebaut.

In dieser Zeit erlangte der Militärstützpunkt einigen Ruhm, weil der Flugpionier Wolfgang von Gronau 1930 von List aus mit einem Wasserflugzeug über Grönland nach New York flog – entgegen seinem Auftrag. Eigentlich sollte der Leiter der Verkehrsfliegerschule List die Maschine nur zum Nordkap lenken. Der tollkühne Flieger ruht auf dem Lister Friedhof. Oberhalb, in den Dünen des Mannemorsumtals, lag die alte Siedlung Lystum, die in der verheerenden Marcellusflut von 1362 unterging. Die damalige Kirche ›Sunt Jürgen‹ verschwand in der Allerheiligenflut von 1436. Jürgen? Ein Heiliger? Na klar: Der Heilige Georg heißt im niederdeutschen Sprachraum Jürgen.

Erst 1935 erhielt das Dorf ein neues Gotteshaus Sankt Jürgen, zunächst diente es der Marine als Garnisonskirche. Der Altarraum des äußerlich unscheinbaren Backsteingebäudes entfaltet eine besondere Atmosphäre. Dies mag an den aus den Dünen geborgenen mittelalterlichen Mauersteinen liegen, auf denen der Altarblock ruht, oder am goldenen spätgotischen Kruzifix, eine Spende der Keitumer Gemeinde. Wahrscheinlich entsteht die meditative Stimmung durch die schlichte, farblich dezente Gestaltung des Kirchenraumes, aus dem bei der Sanierung die kräftigen Farben und jegliches Beiwerk verschwanden.

Tipp: Die kostbare Orgel von Sankt Jürgen errichtete der westfälische Orgelbaumeister Dieter Bensmann mit barocken Handwerkstechniken.



Evangelische Kirche Sankt Jürgen /// Kirchenweg ///  
25992 List /// 0 46 51 / 9 36 36 53 /// [www.st-juergen-list.de](http://www.st-juergen-list.de) ///

Friedhof in den Dünen /// Friedhofstraße /// 25992 List ///

## 7 TJEN DIE BIIKI ÖN! EIN FEST FÜR DIE HEIMAT

### *List – Biikebrennen*

»Schöne Biike!« Wo Sylter sich in den Tagen vor dem 21. Februar begegnen, ist dieser Wunsch zu hören. Der Brauch des Biikebrennens, bei dem man riesige Holzhaufen anzündet, geht auf germanische Ursprünge zurück. Man opferte das auf den Inseln knappe Feuerholz, um die Götter gnädig zu stimmen. Auf Sylt lodern neun Biikefeuer, in der Region werfen mehr als 60 Biiken ihren Schein weit übers flache Land und Meer. Der erste Höhepunkt des Ereignisses ist erreicht, wenn der Befehl ertönt: »Tjen die Biiki ön!«, dann fliegen Fackeln auf den Stapel Weihnachtsbäume, Gartenschnitt und Strandgut. Und wenn das auf einem Pfahl befestigte Teerfass oder die Strohpuppe Feuer fängt, entsteht das mystische Lichtzeichen, auf das alle warten, die Bake oder Biike.

In katholischer Zeit wurde aus der Biike ein Fastnachtsfeuer. Der Thing tags darauf, an dem Gericht gehalten, Verträge geschlossen, Testamente aufgesetzt wurden, blieb als Petritag erhalten. Bis heute ist am ›Piddersdai‹ auf Sylt schulfrei. Im 19. Jahrhundert wandelte sich die Bedeutung des Biikefestes: Es wurde ein Symbol der Heimatliebe. Dazu trug wesentlich der Inselchronist C. P. Hansen als Verfechter des Sylter Heimatbewusstseins bei.

»Die Biike ist ein identitätsstiftendes Fest, ein Bekenntnis zur Insel«, sagt Historiker Hartmut Schiller. Er bezieht dabei auch Gäste ein, eine Meinung, die nicht alle Sylter teilen. Tatsächlich zählt die Biikewoche zur Hochsaison, viele Touristen erfreuen sich an den Ritualen: nachmittags heiße Butterwecken essen, abends Fackel von Sankt Jürgen zum hohen Stapel tragen, der romantischen Sylthymne lauschen (›Wü bliiv truu Söl’ring Liren‹), Flachmann austauschen, Streit begraben (Thing!). Die Flammen haben etwas Berührendes, sie gießen ein Schweißband zwischen Menschen und Insel. Man merkt es erst Tage später – mystisch!

**Tipp:** In jeder Familie und jedem Restaurant der Insel gibt es am Biikeabend Grünkohl mit Bauchspeck, Würzwürsten und süßen Kartoffeln zu essen.



Alter Gasthof List /// Alte Dorfstraße 5 /// 25992 List ///  
0 46 51 / 87 72 44 /// [www.alter-gasthof.com](http://www.alter-gasthof.com) ///

## 8 Die Sylter Dünenrose und ihre Lieblingsfeindin Rugosa

*List – Erlebniszentrum Naturgewalten Sylt*

Ihr schwerer, süßer Duft, von einer leichten Brise über Hunderte Meter durch die Lüfte geweht, überwältigt und betört die Sinne. Augen schließen, Aroma in die Lungen schlürfen – ja, wir sind da. Eine Déjà-Vu-Empfindung, die Marcel Proust in seiner berühmten Madeleine-Episode als ein unerhörtes Glückgefühl beschreibt. Er vergleicht den Moment, als das in Tee getauchte Gebäck seinen Gaumen berührt, mit einem starken Liebeserlebnis.

Uns strömt die Sensation nicht über die Geschmacksnerven, sondern über den Geruchssinn zu. Rosa Rugosa, die Vielnamige: Kartoffelrose, Apfelrose, Bunkerrose – oder Sylt-Rose, weshalb sie oft als inseltypische Pflanze wahrgenommen wird. Dabei stammt die meist hellrot, selten weiß blühende Wildrose von der ostsibirischen Halbinsel Kamtschatka. Sie hat Kritiker trotz ihrer nützlichen Eigenschaften als widerstandsfähige, pflegeleichte Zierde, die mit schwierigen Bodenverhältnissen fertig wird, Wind und Salz erträgt.

Der robusten Rose aus Sibirien gefällt das norddeutsche Seeklima ausgesprochen gut. Sie kennt nämlich nur einen einzigen Feind: den pflanzenvernichtenden sibirischen Frost, der sich für Monate tief in die Erde gräbt. Auf Sylt können sich die Wurzeln der Rugosa ganz schön breit machen. Die Hagebutten fressenden Vögel dienen der Kamtschatka-Rose als praktische Samenverteiler, sodass sie inzwischen allerhand Heidegebiete Sylts überwuchert. Sie verdrängt nach und nach heimische Wildrosenarten, vor allem die Rose Bibernell, die sich ihren Beinamen Dünenrose durch jahrhundertelange Treue verdient hat. Die Wurzeln der salzverträglichen, hitze-, dürre- und windfesten Rosa Spinosissima klammern sich tief in Graudünen fest und dienen somit dem Küstenschutz. Allerdings – Madame Rugosa wächst schneller.

**Tipp:** Das großartige Erlebniszentrum Naturgewalten zeigt, wie Kegelrobben, Muscheln, Krebse, Vögel und mehr als 650 Sylter Pflanzenarten ums Überleben kämpfen.